

„ziemlich häufig und selbst im Hochgebirge nistet“ wird von WALDE (in WALDE & NEUGEBAUER, 1936) bezweifelt. Auch spätere Publikationen erwähnen keine Brutnachweise; lediglich PRENN (1931) berichtet aus dem Raum Kufstein, daß er dort vereinzelt brütet. Die neueren Beobachtungen im Bregenzer Wald zur Brutzeit sowie ein Brutnachweis aus dem angrenzenden Bayerischen Voralpengebiet lassen aber die frühere Angabe DALLA TORRES wieder an Bedeutung gewinnen.

LITERATUR:

- BEZZEL, Einhard: Vogelwelt zwischen Zugspitze und Staffelsee, Garmisch, 1971
 PRENN, Friedrich: Ornithologisches aus der Gegend von Kufstein. – In: Veröff. Museum Ferdinandeum, 11, S. 13–37, Innsbruck 1931.

SCHUBERT, Werner: Zur Verbreitung einiger Brutvögel im bayerischen Allgäu. – In: Aus der Schwäbischen Heimat, Heft 3/4, 1973.

WÜST, Walter: Prodromus einer Avifauna Bayerns. – In: Anz. orn. Ges. Bayern, 6, 305–358, 1962.

WÜST, Walter: Die Exkursionen der 6. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie (30. 4. – 3. 5. 1970) in Südtirol, Italien, nebst Beobachtungen auf meiner An- und Rückreise. – In: monticola, 2, S. 89–96, 1970.

Weitere Literatur siehe Seite 12

Anschrift des Verfassers:

WERNER SCHUBERT
 D-7032 Sindelfingen 6
 Herrenberger Straße 52

KOLKRABENANSAMMLUNG ENDE JUNI 1973 IM TANNHEIMERTAL/TIROL

J. STREHLOW (1971) berichtet von einem Kolkraben-Schlafplatz im Rauristal Ende Juni 1970 mit max. 173 Exemplaren. Zu dem aufgeworfenen Fragenkomplex möchte ich eine weitere bemerkenswerte Beobachtung mitteilen.

Am 22. 6. 1973 beobachtete ich im Tannheimer Tal/Tirol zwischen Tannheim und Zöblen insgesamt 143 Kolkraben (*Corvus corax*). Sie flogen einzeln, paarweise und in kleinen Trupps bis max. 35 Ex. in dem Zeitraum zwischen 9.45 Uhr und 10.30 Uhr von einer bestimmten Stelle (ca. 1400 m NN am Südabhang des Einsteins) ab und überflogen, meist rufend, das Tannheimer Tal nach Südwesten, um am Nordhang des Rohnenspitz in ca. 1400 m NN wieder einzufallen. – Damit dürfte die Vermutung, daß die Schwärme auch tags-

über zusammenhalten, bestätigt sein. Bezeichnenderweise wurden die meisten großen Ansammlungen im Winterhalbjahr bzw. nach erfolgter Brut Ende Juni beobachtet. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich bei den großen Kolkraben-Ansammlungen jeweils um mehrere Familienverbände mit ihren bereits flüggen Jungen handelt, die sich im zeitigen Frühjahr zur Brutzeit wieder auflösen und sich jährlich nach der Brutzeit neu bilden. Während der Brutzeit in dem Zeitraum von März – Anfang Juni ist mir bislang im bayr./österr. Alpengebiet nie ein größerer Trupp aufgefallen. Meist handelt es sich um Einzeltiere oder Paare.

Eine Ausnahme stellen dann die Müllkippen dar, wo man gelegentlich kleinere Trupps beobachten kann.

LITERATUR

BEHMANN, H.: Ornithologische Beobachtungen aus dem südlichen Allgäu. – In: Anz. orn. Ges. Bayern, 7, S. 163, München 1964.

STREHLOW, J.: Ein Kolkraben-Schlafplatz im Rauristal. – In: monticola, 2, 130–132, Innsbruck, 1971.

WÜST, W.: Der Kolkrabe. – In: Jahrb. Ver. z. Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere, S. 43–47, München 1952.

Anschrift des Verfassers:

WERNER SCHUBERT
D-7032 Sindelfingen 6
Herrenberger Straße 52

BRUTNACHWEIS DES TRAUERSCHNÄPERS (*FICEDULA HYPOLEUCA*) IM BREGENZER WALD/VORARLBERG

Der Trauerschnäpper ist am westlichen Alpen-nordrand ein verbreiteter Brutvogel, dessen Zentrum im Schweizer Mittelland zu sehen ist. Neuere Untersuchungen in den Bergwäldern der bayrischen Alpen haben gezeigt, daß er östlich bis an den Inn als stellenweise zahlreicher Brutvogel festgestellt werden konnte. Bereits DALLA TORRE & ANZINGER (1897) bezeichneten für das benachbarte Tirol und Vorarlberg den Trauerschnäpper als „nicht häufigen Sommervogel von Ende April bis Mitte September in den Laubholzbeständen des Mittelgebirges und dort brütend“. Aus neuerer Zeit liegen jedoch nur zwei gesicherte Brutnachweise in Tallagen (NIEDERWOLFSGRUBER, 1966) und ein Brutnachweis in den Ötztaler Alpen in 1990 m NN vor (KROYMANN, 1968). Am östlichen Ausläufer der Kanisfluh westlich Au/Vorarlberg gelang mir am 18. 6. 1973 ein weiterer Brutnachweis. In dem stark nach SE geneigten Bergwald „Ahornwald“ fand ich in ca. 1100 m NN eine besetzte Bruthöhle mit mindestens zwei flügel-jungen Jungen in 2 m Höhe in einem abgestorbenen Ahornbaum. Durch das warnende Paar an-

gelockt kam ein zweites Männchen neugierig herbei. Die beiden Männchen sind tiefschwarz gezeichnet und konnten gleichzeitig bemerkt werden. – Eine Nachsuche in den Monaten Mai bis Mitte Juni erscheint in den Bergwäldern entlang der Bregenzer Ache mit den ausgedehnten alten Buchenbeständen sicherlich lohnend; weniger geeignete Biotope sind im hinteren Lechtal sowie im Tannheimer Tal zu finden.

LITERATUR

KROYMANN, B.: Beobachtungen zur Höhenverteilung einiger Vogelarten im oberen Ötztal. – In: Egretta, 11, S. 20–27, Wien, 1968.

SCHUBERT, W.: Zum Vorkommen und zur Höhenverbreitung des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in den bayrischen Alpen. – In: Egretta, 12, S. 59–64, Wien, 1969.

Weitere Literatur siehe Seite 12

Anschrift des Verfassers:

WERNER SCHUBERT
D-7032 Sindelfingen 6
Herrenberger Straße 52

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1975-1981

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: [Kolkrabenansammlung Ende Juni 1973 im Tannheimertal/Tirol. 8-9](#)